

Carl Maria von Webers 1823 uraufgeführte „große heroisch-romantische Oper“ *Euryanthe* steht noch immer im Schatten des populären *Freischütz*. Vor allem das verworrene und an Zufällen reiche Libretto, dessen Einrichtung Weber selbst verantwortet hat, gibt bis heute Anlass zu (bisweilen harscher) Kritik. Die Partitur, der noch Grillparzer vorwarf, sie sei „scheusslich“, ist in den letzten Jahrzehnten jedoch vermehrt auf ihr progressives Potenzial hin durchleuchtet worden. Aus dieser Perspektive erweist sich Webers „einfach ernstes Werk, das nichts als Wahrheit des Ausdrucks, der Leidenschaft und Charakterzeichnung sucht“, als regelrechtes Experimentierlabor. Der Verzicht auf Dialoge, die Überwindung der Nummernstruktur, die Arbeit mit Erinnerungsmotiven und die Ausdifferenzierung der Instrumentation sind nur einige der innovativen Facetten, die sich in *Euryanthe* konkretisieren und der problematischen Dramaturgie gegenüberstehen. Das Symposium wird das Werk bewusst von verschiedenen methodischen Werten aus in den Blick nehmen. Inszenierungs- und Aufführungsgeschichte werden dabei ebenso zur Sprache kommen wie die ‚Verwerfungen‘ der Stoffgeschichte innerhalb der Rezeption des Stückes.

Konzeption: Thomas Betzwieser, René Michaelsen (Frankfurt)

Der Eintritt ist frei.

Wir danken der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung (Frankfurt) für die freundliche Unterstützung.

} Oper Frankfurt

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



EURYANTHE: INTERPRETATIONEN ZU CARL MARIA VON WEBERS „DRAMATISCHEM VERSUCH“

SYMPOSIUM DER OPER FRANKFURT UND DES INSTITUTS FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT



SONNTAG, 12. APRIL 2015, 10.00–17.00 Uhr
OPER FRANKFURT, FOYER 3. RANG
(UNTERMÄINANLAGE 11/WILLY-BRANDT-PLATZ)

PROGRAMM

10.00 Uhr

Begrüßung: Zsolt Horpácsy (Oper Frankfurt)

Sektion 1: Thomas Betzwieser (Frankfurt): Moderation

10.15–11.00 Uhr

Sabine Henze-Döhring (Marburg): „Reihe der treffendsten Gemälde“:
Überlegungen zu Musik und Dramaturgie der *Euryanthe*

11.00–11.45 Uhr

Frank Ziegler (Berlin): „Die Weise tadl' ich nicht, doch wohl die Worte vom
Gedicht“? Bemerkungen zu Helmina von Chézys *Euryanthe*-Libretto

12.00–12.45 Uhr

Gerrit Waidelich (Wien): Die musikalische Faktur der *Euryanthe* – Zum
Problem der Durchkomposition

12.45–13.30 Uhr

Jürgen Maehder (Berlin/Salzburg): Eine Orchestersprache für die deutsche
romantische Oper – Orchesterpalette und Klangfarbendramaturgie in Carl
Maria von Webers *Euryanthe*

Sektion 2: René Michaelsen (Frankfurt): Moderation

14.30–15.15 Uhr

Joachim Veit (Detmold/Paderborn): „Die Wirkung die die Euryanthe
hervorbringt ist ganz so wie ich es mir gedacht habe“ – Webers Werk und
seine frühe Rezeption

15.15–16.00 Uhr

Hans-Joachim Hinrichsen (Zürich): Webers *Euryanthe* und Schuberts
Fierrabras am Wiener Kärntnertortheater: eine „große heroisch-romantische“
Schicksalsgemeinschaft?

16.15–17.00 Uhr

Jürgen Schläder (München): Musikalische Dramaturgie und szenische
Vergegenwärtigung